

schafter Wortschatz“ nun vorbehaltlos empfohlen werden. Auch wenn es zwischen den Ortsmundarten in Adendorf, Merl, Dernau, Unkelbach oder Mayschoss hörbare Unterschiede gibt, so sollte sich hier doch niemand von einem Blick in diese gelungene Dokumentation und den damit verbundenen Entdeckungen abhalten lassen. Selbst Bonner, Rheinbacherinnen oder Heppinger werden keine Verständnisprobleme haben und von der Sammelleidenschaft Ottmar Prothmanns profitieren. Versprochen!

Ottmar Prothmann:

Grafschafter Wortschatz. Mundartwörterbuch von Birresdorf, Leimersdorf, Niederich und Oeverich

(= Veröffentlichungen zur Geschichte der Gemeinde Grafschaft, Band 5)

Oeverich 2009. 1097 Seiten.

Kölsch liere, Kölsch lese, Kölsch schriev

„Das Kölsche Wörterbuch“ in 3. Auflage

Das Seminarangebot der „Akademie für uns kölsche Sproch“ (im Volksmund „Kölsch-Akademie“ genannt) hat sich mit den Jahren immer weiter ausdifferenziert. Damit reagiert man in der Domstadt auf das große Interesse, das diesen Veranstaltungen entgegengebracht wird. Reine Sprachkurse werden unter den Titeln „Mer liere Kölsch – ävver flöck“ und „Mer liere Kölsch – ävver höösch“ angeboten. Es gibt Seminare zur „Stadtgeschichte“, zum „Brauchtum“ oder zu „Sagen und Legenden“. „Sprachgeschichte und Literaturkunde“ werden ebenso thematisiert wie „Kölsche Orgenale vun

dumols un hüggzodags“ oder „Kölsche Föderkaat von den Römern bis zur Neuzeit“.

Es sind oftmals „Imis“, also Zugezogene, die sich zu diesen Kursen anmelden. Sie suchen einen strukturierten Weg zum Kennenlernen der kölschen Kultur, sie wollen sich den Dialekt ihrer neuen Heimatstadt aneignen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kölsch-Akademie haben dazu im Laufe der Jahre eine beachtliche Anzahl von Hilfsmitteln und Büchern veröffentlicht, darunter auch „Das Kölsche Wörterbuch“. Die erste Auflage dieses von Christa Bhatt und Alice Herrwegen erarbeiteten Lexikons erschien 2005, nun liegt eine dritte, stark erweiterte Auflage vor.

Es handelt sich um eine alphabetisch gegliederte, von dialektalen Stichwörtern ausgehende Wortsammlung, die gezielt die Nicht-Dialektsprecher in den potenziellen Leserkreis einbezieht. Deshalb ist auch das Register Hochdeutsch-Kölsch, das den dokumentierten Wortschatz sozusagen aus „umgekehrter“ Richtung erschließt, ein unverzichtbarer Bestandteil (S. 961-1290). Den Hauptteil bildet das eigentliche Wörterbuch (S. 109-960). Auf den ersten 108 Seiten finden die Leserinnen und Leser Hinweise zur Benutzung des Werkes sowie eine Darstellung der Schreib- und Ausspracheregeln. Am Ende des Buches stehen umfangreiche Deklinations- und Konjugationstabellen (S. 1291-1394) sowie eine Literaturliste mit zusätzlichen Hinweisen auf einschlägige Homepages (S. 1395-1397).

Die Dialektlerner und Dialektlernerinnen, die an den Kursen der Kölsch-Akademie teilnehmen, „bringen“ das Kölsche nicht „mit“, so dass sie auch nicht unbedingt wissen können, wie jedes Wort ausgesprochen wird. Deshalb bietet das Wörterbuch zu jedem Stichwort exakte Anga-

ben zu dessen Artikulation; dabei werden die wahrscheinlich aus dem schulischen Fremdsprachenunterricht bekannten Zeichen des „Internationalen phonetischen Alphabets“ (IPA) verwendet. Die Kehrseite der Medaille bildet die Schreibung. Vor acht Jahren hat die Kölsch-Akademie dazu neue Regeln publiziert, die in ihren Seminaren ebenso angewendet werden wie im vorliegenden Wörterbuch. Das wohl auffälligste, weil direkt ins Auge stechende Merkmal dieses Rechtschreibsystems ist die Verwendung des Buchstabens *g* in Wörtern wie *gonn* (gehen), *geve* (geben) oder *günne* (gönnen).

Sehr viel Wert legen die beiden Verfasserinnen mit Recht auf kölsche Wörter jüngerer Datums. Denn jeder im Alltag gesprochene Dialekt geht mit der Zeit. So findet man in diesem Wörterbuch – bleiben wir einfach bei *g* bzw. *j* – neben alt gedienten Wörtern wie *Gedöns* oder *Goddemöhn* (Patentante) auch die Einträge *Gyros* oder *Genussmeddel*; und unter dem Stichwort *geil* ist als zweite Bedeutungsangabe zu finden: „in begeisternder Weise schön, gut; großartig, toll“. Damit ist die Dialektwörterbucharbeit in der Gegenwart angekommen.

Nachtrag: Hinter dem Seminartitel „Mer liere Kölsch – ävver flöck“ verbirgt sich ein Schnellkurs (*flöck*: schnell), während sich die Lerner im Seminar „Mer liere Kölsch – ävver höösch“ etwas mehr Zeit nehmen können (*höösch*: ruhig/behutsam).

Christa Bhatt/Alice Herrwegen:
Das Kölsche Wörterbuch. Kölsche Wörter von A-Z

3., überarbeitete und erweiterte Auflage
J. P. Bachem Verlag Köln 2009. 1397 Seiten
ISBN 978-3-7616-2358-9.

Die Dialekte der Verbandsgemeinde Hachenburg

Zur Verbandsgemeinde Hachenburg im Westerwald gehören 33 Ortschaften. Wer ein gemeinsames Dialektwörterbuch für all diese Orte schreiben will, braucht Mitstreiter und Mitstreiterinnen, anderenfalls wird er die vielen Lautvarianten und Synonyme nur unzureichend erfassen. Gerhard Augst, der Autor des „Dialektwörterbuches der Verbandsgemeinde Hachenburg“ hat also den richtigen Weg eingeschlagen, als er nicht weniger als 23 Männer und Frauen für einen Arbeitskreis zusammengeführt hat, der ihn bei der Erarbeitung des Lexikons unterstützt hat.

Aus der Einleitung: „Die Dialektsprecher selbst sehen natürlich große Unterschiede zu den jeweiligen Nachbargemeinden – vor allem in der Aussprache, und sie können das vielfach an Erkennungswörtern und –sprüchen (Schibboleths) festmachen. Das sind oft kleine Unterschiede“ (S. XX). Durch einen ausgeklügelten, aber immer übersichtlichen Aufbau der Wortartikel gelingt es dem Verfasser, sowohl die dialektalen Gemeinsamkeiten des Raumes Hachenburg als auch die oftmals sehr feinen phonetischen Unterschiede innerhalb der Verbandsgemeinde in seinem Wörterbuch darzustellen.

Wer ein kleinregionales Wörterbuch verfassen hat, neben den Ausspracheunterschieden auch eine Anzahl von Wortvarianten (Synonyme, Heteronyme) zu dokumentieren. Gerhard Augst fügt seinem Buch ein Register Hochdeutsch-Dialekt an, mit dessen Hilfe der Leser sehr schnell auf Wortgegensätze innerhalb des Gebietes Hachenburg gestoßen wird. Für die ‚Ameise‘ kennen die Dialektsprecher dort etwa die Bezeichnungen *Ämetzel*, *Rosämes*, *Seichhemmelz* oder *Seich-*